

Reflexion stärkt Wirksamkeit von Potenzialanalysen

Ergebnisse der Interventionsstudie (ISPA)

Die Potenzialanalyse ist seit 2010 eigenständiger Bestandteil des Berufsorientierungsprogramms BOP des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Im Lauf der Zeit und infolge von länderspezifischen Anpassungen haben sich verschiedene Durchführungsvarianten der Potenzialanalyse entwickelt. In einer vom BMBF in Auftrag gegebenen Interventionsstudie zur Potenzialanalyse (ISPA) wurde die Wirksamkeit unterschiedlicher Ansätze untersucht. Hintergründe und zentrale Ergebnisse der Studie werden im Beitrag vorgestellt.

Qualitätsstandards für Potenzialanalysen

Konzepte, die im Rahmen des BOP gefördert werden, müssen die Qualitätsstandards des BMBF zur Durchführung von Potenzialanalysen erfüllen. Die Standards stammen aus dem Kontext der beruflichen Integrationsförderung und wurden für das BOP leicht angepasst, d. h. auf eine Durchführung in der 7. oder 8. Klasse an allgemeinbildenden Schulen. Von 2010 bis 2022 wurden die für die Potenzialanalyse des BOP geltenden Vorgaben nur geringfügig verändert. Parallel entstanden zwischen 2011 und 2017 im Rahmen von Vereinbarungen zwischen Bund und Ländern Durchführungsvarianten, die sich zwar an die Qualitätsstandards des BMBF anlehnen, aber in einigen Details davon abweichen. Abweichungen liegen u. a. in der Verkürzung der Potenzialanalyse von ursprünglich zwei Tagen auf einen Tag, der Durchführung durch Lehrkräf-

te anstelle von Bildungsträgern oder der Ausweitung von computergestützten Testverfahren. Am weitesten entfernte sich Mecklenburg-Vorpommern vom primär handlungsorientierten, diagnostischen Ansatz¹ der BOP-Potenzialanalyse. Hier wurde ein jahrgangsübergreifendes Modell der Potenzialanalyse mit einem reflexionsorientierten Ansatz entwickelt (vgl. KALISCH/PILZ/PRILL in dieser Ausgabe).

ISPA – Anlage und zentrale Ergebnisse

Diese Entwicklungen haben das BMBF 2018 dazu veranlasst, die Qualitätsstandards des BOP zur Potenzialanalyse in der Interventionsstudie ISPA wissenschaftlich zu überprüfen (vgl. Info-

¹ In handlungsorientierten Aufgaben bewältigen Schüler/-innen lebens- und arbeitsweltbezogene Anforderungssituationen und werden dabei durch geschulte pädagogische Fachkräfte systematisch beobachtet.

kosten). Die inhaltliche Konzeption der Studie basiert auf Erkenntnissen der Berufsorientierungsforschung, wonach eine Potenzialanalyse in der frühen Beruflichen Orientierung vor allem auf eine Öffnung der Jugendlichen für das Thema und eine erste reflektierende Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und Interessen zielen sollte. Untersucht wurden daher die Effekte auf drei Dimensionen zur Selbstreflexion sowie fünf Dimensionen zur Motivation, sich mit Berufswahlfragen zu beschäftigen (vgl. Abb. 1).

Nachhaltigkeit angestoßener Entwicklungen sichern

Alle Dimensionen der Selbstreflexion und Motivation, sich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen, weisen unmittelbar nach der Intervention in allen vier Gruppen ein höheres Niveau auf. Da Dritteinflüsse durch die kurze Zeitspanne zwischen Vor- und Nachtest zu vernachlässigen sind, zeigt dieser Vorher-Nachher-Vergleich die allgemeine Wirksamkeit der Potenzialanalysen und Reflexionsgespräche. Diese gemessenen Effekte korrespondieren mit den Einschätzungen der Fachkräfte und der Schüler/-innen dazu, welche Wirkungen die Reflexionsgespräche hatten, z. B. einen neuen Blick auf sich oder eine Ermutigung, für die Berufsorientierung aktiv zu werden. Ein großer Teil dieser gesetzten Anstöße verliert sich jedoch in den nachfolgenden Wochen bis zur dritten Follow-up-Befragung (exemplarisch für die Dimension Selbstwissen vgl. Abb. 2, S. 34).

Dieses Ergebnis belegt, wie wichtig es ist, dass die angestoßenen Entwicklungen im Nachgang aufgegriffen werden, um ihre Nachhaltigkeit zu sichern.

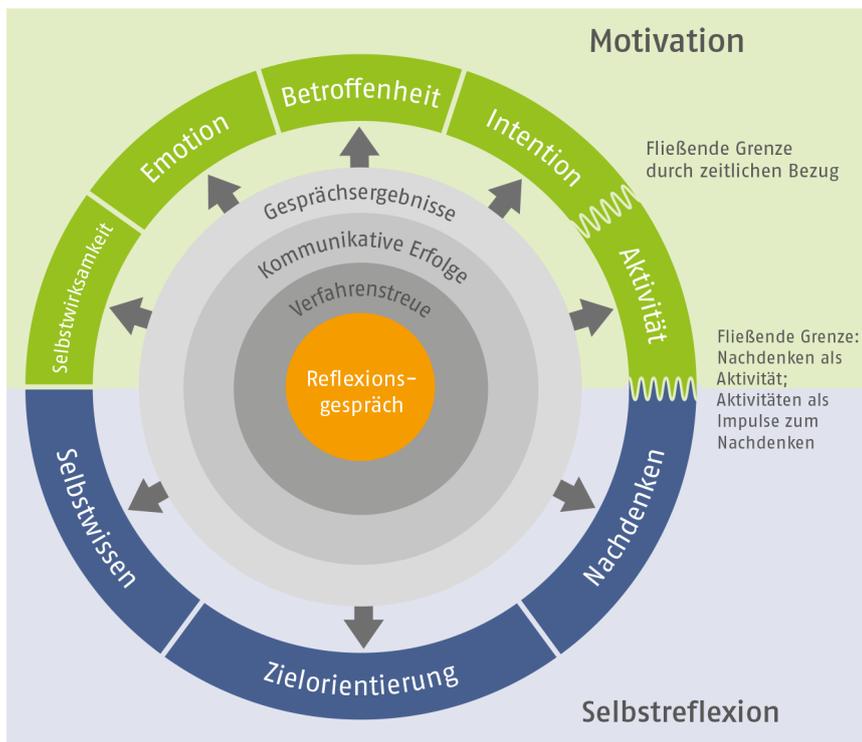


CAROLIN KUNERT
Wiss. Mitarbeiterin im BIBB
kunert@bibb.de



JÖRN SOMMER
Dr., Bereichsleiter InterVal
GmbH Berlin
j.sommer@interval-berlin.de

Abbildung 1
Zieldimensionen der Berufswahl



In Anlehnung an SOMMER/RENNERT (2020, S. 15)

Raum für Reflexion bieten

Alle drei Potenzialanalysen wurden durch individuelle Reflexionsgespräche abgeschlossen. Als gelungen galt das Gespräch, wenn es

- verfahrenstreu umgesetzt wurde,
- kommunikativ erfolgreich war (z. B. wenn Vertrauen aufgebaut werden konnte) und
- bestimmte inhaltliche Ergebnisse umfasste (z. B., dass über berufliche Wünsche oder Stärken und deren Entwicklungsmöglichkeiten nachgedacht wurde).

Das Gelingen des Gesprächs steht deutlich mit den angestrebten Effekten der Potenzialanalysen im Zusammenhang. Ob Schüler/-innen das Gefühl entwickeln, dass Berufsorientierung sie betrifft, hängt stark davon ab, dass das Gespräch für sie bestimmte konkrete Ergebnisse hat. Wird das Gespräch kommunikativ erfolgreich geführt, erleichtert dies wiederum, im Gespräch solche Ergebnisse zu erreichen. Insgesamt be-

stätigt die Studie an verschiedenen Stellen, dass Reflexionsprozesse im Kontext von Berufsorientierungsangeboten eine hohe Bedeutung haben.

Überdies ergibt die Studie, wie wichtig es ist, dass die beruflichen Interessen aufgegriffen werden und verdeutlicht wird, welche Rolle die thematisierten

Fähigkeiten und Stärken im späteren Berufsleben spielen – auch wenn in den Potenzialanalysen noch keine Berufswahlentscheidung gefällt werden soll. Je intensiver im Reflexionsgespräch über berufliche Wünsche nachgedacht wird, desto stärker entwickeln sich die Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema sowie das Selbstwissen.²

Unterschiedliche Effekte je nach Art der Potenzialanalyse

Über die acht untersuchten Aspekte der Selbstreflexion und Motivation hinweg zeigt sich ein Muster: »Bei der handlungsorientierten Potenzialanalyse waren die intendierten Entwicklungen unterdurchschnittlich und bei dem längeren Reflexionsgespräch ohne Potenzialanalyse in der Tendenz am stärksten« (SOMMER/RENNERT 2020, S. 40). Daraus ist zu schlussfolgern, dass die handlungsorientierte Potenzialanalyse in der untersuchten Form nicht die bestmögliche ist, um Motivation und Selbstreflexion zu fördern. In dem Zusammenhang ist zu erwähnen,

² Die Korrelationskoeffizienten zwischen dem Nachdenken im Gespräch über Berufswünsche und der Entwicklung von Betroffenheit (0,13), Emotion (0,15), Selbstwirksamkeitserwartung (0,16), Handlungsintention (0,21) und Selbstwissen (0,18) sind signifikant.

Interventionsstudie zur Potenzialanalyse (ISPA)

Mit einem Experimentaldesign wurden vier verschiedene, eigens für die Studie zusammengestellte Interventionen untereinander verglichen:

- primär handlungsorientierte (der im BOP ähnlichen) Potenzialanalyse,
- primär computergestützte Potenzialanalyse,
- primär reflexions- und biografieorientierte Potenzialanalyse und
- einstündiges Reflexionsgespräch mit pädagogischen Fachkräften ohne Potenzialanalyse.

Eine fünfte Gruppe ohne Intervention bildete die Kontrollgruppe.

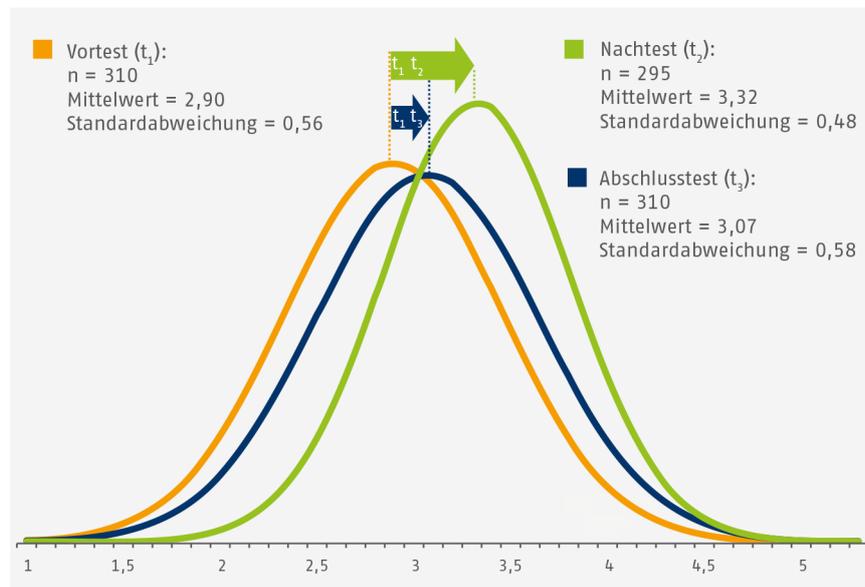
An der Studie nahmen 463 Schüler/-innen aus jeweils drei Schulen von zwei Schulformen (Gymnasium und Mittelschule) und 28 pädagogische Fachkräfte eines Trägers teil.

Gemessen wurden die Effekte auf acht Zieldimensionen zu drei verschiedenen Zeitpunkten: unmittelbar vor und nach der Intervention sowie durchschnittlich vier Wochen später. Wirkungen wurden mit Fragebögen aus drei Perspektiven erschlossen: Einschätzungen der Fachkräfte, Einschätzungen der Schüler/-innen sowie Veränderungen von Skalen-Messwerten zwischen der ersten, zweiten und dritten Befragungswelle.

Weitere Informationen in SOMMER/RENNERT (2020).

Abbildung 2

Entwicklung der Dimension Selbstwissen im Zeitverlauf bei Schülerinnen und Schülern



Befragung Schülerinnen und Schüler 2019

Quelle: SOMMER/RENNERT (2020)

dass sich die handlungsorientierte Potenzialanalyse nicht nur durch die Art der Aufgaben von den anderen Interventionsformen unterscheidet, sondern auch durch den geringeren Umfang der für die Wirksamkeit wichtigen Reflexionsphasen und beruflichen Bezüge. Gleichwohl ist festzuhalten, dass sich die Selbstreflexion hier positiver als in der Kontrollgruppe entwickelte. Zudem konnten geschlechtsspezifische Effekte festgestellt werden. Die handlungsorientierte Potenzialanalyse zeigte bei Schülern eine deutlich stärkere Veränderung der untersuchten Dimensionen als bei Schülerinnen.

Neue Standards für Potenzialanalysen

Der Abschlussbericht der Interventionsstudie wurde im Frühjahr 2020 veröffentlicht. Die Ergebnisse wurden anschließend in einem Kreis von Expertinnen und Experten aus Politik und Praxis diskutiert und ausgewertet. Dieser Prozess mündete in die Formulierung von Handlungsempfehlungen

zur Gestaltung von Potenzialanalysen. Die zentrale Erkenntnis und politisch wichtige Botschaft der Interventionsstudie ist zunächst: Die Kombination aus Potenzialanalyse und Reflexionsgespräch trägt wirksam dazu bei, die berufswahlbezogene Selbstreflexion und Motivation zumindest kurzfristig anzuregen. Auch sind die Unterschiede zwischen den untersuchten Interventionstypen nicht sehr groß. Sie weisen unterschiedliche Stärken und Schwächen auf; ihre Wirkung wird zudem stark von individuellen Merkmalen der Schüler/-innen beeinflusst. Folglich ist es fachlich vertretbar, dass Länder in der Ausgestaltung verschiedene Wege gehen – unter der Voraussetzung, dass Reflexionsphasen, insbesondere 1:1-Gespräche, einen hohen Stellenwert haben.

Allerdings zeigen die Ergebnisse auch, dass es bei der BOP-Potenzialanalyse

³ Vgl. www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/de/potenzialanalyse/qualitaetsstandards-2022/qualitaetsstandards-2022_node.html

Optimierungsbedarf gibt, weil nicht alle Schülergruppen von handlungsorientierten Aufgaben gleichermaßen profitieren. Vielmehr legen die Ergebnisse nahe, die Stärken der verschiedenen Interventionstypen miteinander zu kombinieren. Daher wurden die Qualitätsstandards des BMBF zur Durchführung von Potenzialanalysen im Rahmen des BOP gründlich überarbeitet.³ Die neuen Standards sind seit dem 1. Januar 2023 in Kraft und erfordern eine weitreichende Anpassung der bisherigen Konzepte zur Potenzialanalyse im Rahmen des BOP. Die Stärkung der pädagogischen Zielrichtung erfordert ein deutliches Umdenken der umsetzenden Fachkräfte. Künftig soll ein ausgewogener Aufgabenmix zum Einsatz kommen: Die handlungsorientierten Aufgaben wurden reduziert, biografiereorientierte Aufgaben aufgenommen und die Reflexionsanteile zeitlich und qualitativ ausgeweitet.

Der Transfer der Ergebnisse in die Praxis wurde auch an anderen Stellen bereits angestoßen, z. B. durch

- die Einbettung von Reflexionsmodulen im Potenzialanalyseverfahren Profil AC,
- die Weiterentwicklung von »Mission ICH« in Mecklenburg-Vorpommern oder
- die Implementierung des Modellvorhabens »Reflexionsgespräch« in Schleswig-Holstein.

Welche weiteren Konsequenzen sich aus den Ergebnissen oder den neuen Qualitätsstandards z. B. auch für landesspezifische Durchführungsvarianten der Potenzialanalyse ergeben, wird zu prüfen sein. ◀

LITERATUR

SOMMER, J.; RENNERT, C.: Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zur Interventionsstudie Potenzialanalyse (ISPA). Berlin 2020. URL: www.berufsorientierungsprogramm.de/bop/shareddocs/downloads/interventionsstudie-pa_endbericht.pdf

(Alle Links: Stand 19.04.2023)